

Gemeindebrief

APRIL 2021 BIS JULI 2021

Evangelisch - lutherische Kirchengemeinde Wasserburg am Inn
mit Albaching - Babensham - Edling - Eiselfing
Evenhausen - Griesstätt - Pfaffing - Schonstett
Ramerberg - Rott - Schnaitsee - Soyen



Mach dich auf den Weg!



Liebe Gemeinde!

Neue Wege gehen, etwas Neues ausprobieren – das hat seinen Reiz. Ich tue es zur Zeit, Corona sei Dank, denn diese Pandemie beschert mir nun schon seit einem Jahr ungewohnt viele freie Abende. Darum habe ich beschlossen, dass ich Orgelspielen lernen will, so richtig mit Händen UND Füßen. Und genau darin liegt das Problem. Meine Hände kennen sich aus auf den Tasten. Seit 50 Jahren spiele ich Klavier. Und da sollen jetzt auf einmal auch noch die Füße mitmachen. Das ist ganz schön schwierig, ich übe und übe, aber es wird nur sehr langsam besser. Was sich einmal im Gehirn eingespielt hat, ist nur sehr schwer zu ändern. Ich fürchte, das ist nicht nur beim Orgelspielen so, sondern auch bei ganz vielem anderen. Und nicht nur bei Tätigkeiten, sondern auch bei Meinungen und Ansichten. Woran wir uns einmal gewöhnt haben, was wir einmal gelernt haben, das ist fest verankert in uns. Wir sind da manchmal jungen Eichhörnchen sehr ähnlich. Ich habe einmal gelesen, dass es für Eichhörnchen zwei Arten gibt, um eine Haselnuss zu knacken. Die eine ist viel effektiver als die andere, aber je nachdem,

mit welcher dieser „Knackmethode“ ein junges Eichhörnchen das erste Mal Erfolg hatte, bei der bleibt es sein ganzes Leben lang.

Ich hoffe, dass wir Menschen doch etwas lernfähiger sind als Eichhörnchen. Dass wir es schaffen, auch wenn es schwerfällt, immer wieder unsere Meinung zu ändern, uns auf Neues einzulassen, Vorurteile als solche zu erkennen und zu anderen Ansichten zu gelangen. Oder einfach etwas Neues wagen.

Darum: „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Tagen, das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufsteht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.“ (Das ist das Lied 395 aus unserem evangelischen Gesangbuch).

Bleiben Sie behütet, auf den neuen oder alten Wegen, die Sie gehen (oder geführt werden),

Ihre Pfarrerin Cordula Zellfelder

Planungen sind derzeit sehr schwierig. Alle aktuellen Termine erfahren Sie auf unserer Homepage www.wasserburg-evangelisch.de.

„Mir nach!“ spricht Christus unser Held...



Gottesdienst im Altersheim St. Martin in Pichl. Johanna hat den Bewohner-Chor eingestimmt. Sie gestalten den Gottesdienst musikalisch. „Wir sind geimpft!“ sagen

die Bewohner. Das entspannt mich. Wir feiern Abendmahl, endlich mal wieder! Wie gut das tut! Dass es wieder praktiziert werden kann. Ein Mann im Rollstuhl weint Freudentränen, dass sie ihn in den Gottesdienst gefahren haben. Und doch steht die Frage im Raum, wie es weiter gehen wird. Denn Besuche bleiben immer noch die Ausnahme. Die Gottesdienstgemeinde intoniert: „Mir nach!“ spricht Christus unser Held... Das Lied besingt, wie unser Lebenswandel gelingen mag.

Eine frühere Patientin schreibt mir. Sie sei jetzt sehr dankbar, dass sie seit achtzehn Monaten ohne große Beschwerden durch den Alltag komme. Am meisten fehle ihr der Musikunterricht und das Vorspielen, das der Musiklehrer organisiert. Jetzt atme sie erst einmal durch, ein Umzug wurde geschafft, auch wenn manche Anschaffung noch ausstehe und derzeit nicht möglich sei. Und ihre Sehnsucht nach dem Singen und Proben im Chor warte weiterhin darauf, gestillt zu werden. Aber auch jetzt gelte Jesu Wort: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Jetzt leben wir!

Auch die chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) findet sich auch in der Psychiatrie. Weil es hier alles gibt, was einem Menschen widerfahren kann: Wasser in den Beinen, Liebeskummer und die Freude am Klavierspiel. Manchem aber fällt das Atmen schwer. Eine Krankheit bedingt das und macht alles Leben schwerer. Mir gelingt das Atmen problemlos. Mein autonomes Nervensystem hält die Lunge in Gang. Ich muss gar nichts machen, sogar im Schlaf atme ich, oder es, oder sie, meine Lunge. Ich treffe auf einen Mann mit COPD. Und er möchte sich gerne auf den Weg machen – nach Santiago de Compostela. Auch dazu braucht es Luft, einen langen Atem. Jetzt geht es noch nicht, dass er losgeht. Aber sobald er kann, geht es los. Er muss ja nicht an der eigenen Haustüre starten. Jedenfalls weisen auch in Gabersee Schilder den Weg, den Pilgerweg nach Santiago.

Auch die Kirche macht sich auf den Weg. Gedanklich. Schwindende Mitgliederzahlen, sinkendes Kirchensteueraufkommen, Nachwuchsmangel! Es wird reformiert, strukturiert und Prozesse werden aufgesetzt! Noch zu meinen Lebzeiten gab es die Fürbitte um Arbeiter im Weinberg: Mitarbeiter, denen die Sache Jesu wichtig ist. Dabei geht es ja nicht nur um Pfarrpersonen. Auch die Axt im Hause des Herrn hat so manchen Zimmermann erspart. Und das Reich Gottes wird nicht nur mit Predigten herbeigelockt, sondern auch mit Johannisbeerkekuchen und guten Tönen, mit Aufmerksamkeit und einer helfenden Hand. „Wohin soll ich gehen? Herr, ich frage dich. Kann das Ziel nicht

THEMA

seh'n, Herr ach, führe mich!“ Vor dem Aufbruch und auf dem Weg lohnt es sich immer wieder anzuhalten, innezuhalten

und nachzufragen. Schließlich reicht ein senfkornkleiner Glaube völlig aus für einen Weg ins Leben. *Holger Möller*

Mach dich auf den Weg!

„Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt“, sagt das Sprichwort.

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, sagt Jesus Christus.

„Der Weg ist das Ziel“, heißt es in der Meditation.

„Viele Wege führen nach Rom“, pflegt man zu sagen.

„Breit ist der Weg, der zur Verdammnis führt“, erzählt das Gleichnis.

„Mit Vollgas in die Vergangenheit“, war das nicht ein Filmtitel?

„Auch der Weg zur Lunge muss noch geteert werden“, sagt der Raucher.

„Befiehl du deine Wege“, so dichtet Paul Gerhard.

„Ich laufe die ganze Zeit im Kreis herum“, muss der Orientierungslose erkennen.

„Langsam, es pressiert“, mahnt eine Lebensweisheit.

„Mache dich auf“, bittet der Psalmbeter Gott.

Die Frage des modernen Menschen ist nicht: „Wer bin ich“, sondern „Wo bin ich?“

So ähnlich fragt ein französischer Philosoph.

„Du hast Worte des ewigen Lebens“, sagt der Apostel zu Jesus.

„Er machte sich auf die letzte Reise“, spricht der Grabredner.

„Geschwindigkeit ist Zeit mal Weg“, weiß die Physik.

„Ich gehe hin und komme wieder zu euch“, sagt Jesus Christus.

Peter Peischl



Lebenswege – Sophie Scholl

„Man muss einen harten Geist und ein weiches Herz haben.“ (*Jacques Maritain*)



Dieses Zitat, das Sophie Scholl mehrfach in ihren Briefwechseln mit ihrem Verlobten Fritz Hartnagel verwendete, spiegelt einen wichtigen Teil ihres standhaften Charakters wider. Die Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus, die aufgrund ihres Engagements in der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ zum Tode verurteilt wurde, wäre am 9. Mai 2021 100 Jahre alt geworden.

Jubiläen bergen oft die Gefahr, Personen zu Ikonen zu stilisieren und dabei nur das heldenhafte Element darzustellen und den eigentlichen Menschen mit seinen Fehlern und Irrwegen zu vergessen. Im letzten Jahr erschienen zwei Biografien

über Sophie Scholl, die beide mit großer Feinfühligkeit und historischer Genauigkeit den Lebensweg Sophie Scholls nachzeichnen. Die promovierte Historikerin Maren Gottschalk und der evangelische Pfarrer Robert M. Zoske berichten in ihren Werken von Sophie Scholl als einer lebensfrohen und begeisterungsfähigen jungen Frau, die sich in ihrer Pubertät auch rebellisch zeigte und sich entgegen des elterlichen Willens 1934 in der Jugendorganisation der NSDAP, im „Bund Deutscher Mädel“ engagierte. Sie organisierte Heimabende und wurde sogar Scharführerin. Was ihr gefiel war das Gemeinschaftsgefühl. Allerdings ließ Sophies anfängliche Begeisterung nach, als ihrer jüdischen Mitschülerin Luise Nathan die Mitgliedschaft im BDM untersagt wurde.

Der Wendepunkt in Sophie Scholls Leben und ihre Umkehr geschahen im Frühjahr 1941, als sie während ihres Reichsarbeitsdienstes RAD in den Werken des Kirchenvaters Augustinus von Hippo las und darin eine religiöse Orientierung fand. Den Grundstein hierfür hatten aber bereits ihre Eltern gelegt, denn ihre Mutter Magdalena, die bis zu ihrer Eheschließung mit Robert Scholl als Diakonisse im Krankenhaus gearbeitet hatte, erzog ihre Kinder nach pietistisch protestantischen Werten. Sophies Vater stand Massenbewegungen jeder Art kritisch gegenüber und ihm war es stets ein Anliegen, die Freiheit im Denken zu bewahren.

Aus dem Lager des RAD schrieb Sophie an ihre Freundin Lisa Remppis: „Ich bin beinahe entsetzt, unter annähernd 80 Men-

THEMA

schen nicht einen zu finden, der etwas Kultur hätte. Es sind wohl Abiturientinnen darunter, die den Faust aus Pietät dabei haben, sich auch sonst recht kultiviert gebärden, aber alles ist so sehr durchsichtig, so etwas wie ihre Frisur, ihre eigene Person zum Schmuck. Der einzige aller beliebte und häufigste Gesprächsstoff hier sind die Männer. Manchmal kotzt mich alles an. Jetzt zum Beispiel.“ Dieses harte Urteil über ihre Kameradinnen im Lager, die natürlich auch über Sophies religiöse Lektüre spotteten, zeigt, welche Geduldprobe der RAD darstellte.

Sophie hatte den Hang, es sich und anderen oft schwer zu machen – vor allem ihrem Freund Fritz, der kaum weniger ernsthaft und religiös war als Sophie. Die Briefe, die zwischen den beiden hin und her gingen, sind oft erstaunlich tiefgehend, sowohl religiös-spirituell als auch bei literarischen Themen. Sophie Scholl war eine fromme Suchende und hierin liegt der interessanteste Konflikt in der Entwicklung der jungen Frau. Das Naziregime bläute den Menschen Parolen wie „Du bist nichts, dein Volk ist alles“ ein und in Sophies Konfirmandenbüchlein stand der Satz: „Gott fordert von uns, dass wir nicht allein das Böse lassen, sondern auch das Gute tun sollen.“

Der Zwiespalt zwischen äußeren Zwängen und ihrem inneren religiösen Gewissen sowie die vielen Diskussionen mit Fritz und ihrer Familie ließen sie zu dem werden, was wir heute von ihr wissen: eine mutige Widerstandskämpferin, die als Mitglied der Weißen Rose und als Mitverfasserin der Flugblätter bis zu ihrer

Hinrichtung am 22. Februar 1943 im Glau- ben standhaft blieb. In einem ihrer späten Briefe bittet sie Fritz die Verse 19 und 20 im 8. Kapitel des Römerbriefes zu lesen. Hier schreibt Paulus: „Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbar werden. Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat -, doch auf Hoffnung: denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.“

Und Sophie schreibt hierzu: „Ja, wir glauben auch an den Sieg der Stärkeren, aber der Stärkeren im Geiste. Aus dem Tod kann niemals Leben erwachsen, denn keine tote Mutter hätte je ein lebendiges Kind geboren. (...) Nur aus Leben entsteht Leben.“

Zum Schluss bleibt die Frage, was wir heute noch von Sophie Scholl lernen können. Ich denke, es sind drei wesentliche Aspekte: 1. Sophie war keine Heldin, sondern eine junge Frau, die den Mut hatte, das Unrecht zu benennen und sich für Gerechtigkeit einzusetzen. 2. Dinge kritisch abzuwägen und nicht vorschnell und unreflektiert zu urteilen und 3. den Glauben als Halt und Orientierung im Leben erkennen und die Freiheit im Denken zu bewahren.

Nicole Hausmann

Brauchen Sie Hilfe?
Dann rufen Sie bei uns an!
Tel. 08071-8690

Mach dich auf den Weg – nach innen

Das Pilgern, um Gottes Spuren in der Schöpfung zu entdecken, ist nicht erst seit Harpe Kerkeling eine bewährte Praxis. Beim Pilgern werden auch vielfältige Erfahrungen gemacht, andere Menschen und sich selbst näher kennenzulernen.

„Näher, mein Gott, zu DIR,“ ist die Antriebskraft, sich auch auf einen inneren Pilgerweg zu begeben. Dazu gehört das Ausblenden aller Fremdstimmen, damit Gottes Wort in uns hörbar werden kann. Atemübungen, Askese, Exerzitien und Konzentration in der Stille können dabei hilfreich sein. Mystiker aller Zeiten berichten davon. Sie berichten von verschiedensten Orts-Erfahrungen, wo Je-

sus im Innern von uns Menschen zu finden ist. Zum Beispiel ist das Labyrinth ein Symbol dafür, wie die Seele den Weg zu ihrem Ursprung sucht. Oder die Vorstellung von einer Burg mit vielen Wohnungen, in deren Zentrum Gott wohnt.

Auch Brunnen werden in der Bibel als Sinnbild für unsere Seele erwähnt und als Orte der Begegnung mit dem Göttlichen. (siehe Joh.4 Jesus und die Samariterin am Brunnen).

„Suchet, so werdet ihr finden“, empfiehlt Jesus. Im evangelischen Sonntagsblatt werden dazu gerade Anregungen geliefert mit dem Serienthema „Glauben entdecken“.

„Mach dich auf den Weg“. Die Gottesnähe suchen und erleben ist das Ziel jedes Pilgers. Je unsicherer die äußeren Umstände sind, desto besser ist es, den Weg in die innere Gott-Geborgenheit schon mal angefangen und ausprobiert zu haben.

„Der Fromme von morgen wird ein Mystiker sein, einer, der etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein.“ Dieses Zitat von Karl Rahner ist nachdenkenswert.

Marion Neugebauer

ZITAT

Gott öffnet unsere
Herzen füreinander
und bahnt so mit
seiner göttlichen
Energie Wege aus
der Einsamkeit.

Prof. Dr. Heinrich Beilford-Ströhlin,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)



Warum es lohnt, sich auf den Pilgerweg zu machen

Zunächst spricht Vieles dagegen: ich muss früh aufstehen, ich hätte so viel anderes zu erledigen, ich würde am liebsten mal einen ruhigen Tag genießen, meine Füße und mein kaputtes Knie schmerzen und der Wetterbericht sagt über 30 Grad voraus (wie an dem 1. August letztes Jahr, der Pilgertour, von der ich hier berichten will)!



Kirche St. Leonhard, Ramerberg

Aber wir alle, die wir dabei waren – eine kleine Pilgergruppe unter Leitung von Pfarrer Möller – haben unseren „inneren Schweinehund“ überwunden und uns nicht davon abschrecken lassen, uns um 8 Uhr vor der Jakobskirche in Wasserburg zu treffen und, versehen mit dem Pilgersegen, auf den Weg zu machen. Es ging am Inn entlang, dann über Attel und Ramerberg zur Rotter Kirche.

Am Anfang noch munter über dies und das mit den anderen plaudernd, richtet sich der Fokus immer mehr auf mich: jeder zieht einen Bibelvers zum Thema „Vertrauen“. (Meiner lautet: „Der Herr

wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht“. Psalm 121,3).

Wir gehen im Schweigen, um uns mit dem Vers anzufreunden. Kann ich mit ihm etwas anfangen? Spricht mich etwas an? Wehrt sich etwas in mir? Will ich darauf vertrauen? Was macht mir Sorgen? Wo kann ich meine Sorgen loslassen, wo nicht? Kann ich Gott vertrauen?

Dann tauschen wir uns über unsere Verse aus, und ich höre auch, was der andere zu meinem Vers sagen kann.

Auf unserer ganzen Wegstrecke begleitet uns ein Lied. Wir singen es mehrfach, vor einer Kapelle, an einem Marterl, auf dem Feld, in der Kirche:

„Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unseren Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen!“

Wir gehen im Schatten, wir gehen in der Sonne, wir erfreuen uns an der Natur, wir machen Brotzeit in Ramerberg und Siesta am schattigen Waldesrand und merken nicht, dass uns die Füße wehtun und die Hitze immer drückender wird.

Das gemeinsame Gehen und der Austausch beleben uns und lassen uns unsere Strapazen vergessen.

Am Ziel angekommen erwartet uns die kühle Kirche, die zum Besichtigen offen ist, in der unser Lied nochmal erklingt und in der unser Dankgebet gut aufgehoben ist – und dann im Biergarten eine kühle Schorle.

So hat sich an diesem Tag gezeigt, was Pilgern ist: ein Weg von außen nach innen mit Erfahrungen mit mir und den Pilgergefährten, ein Weg, den Jesus mit uns geht. Es war ein erfüllter Tag!

Eva v. Hesse

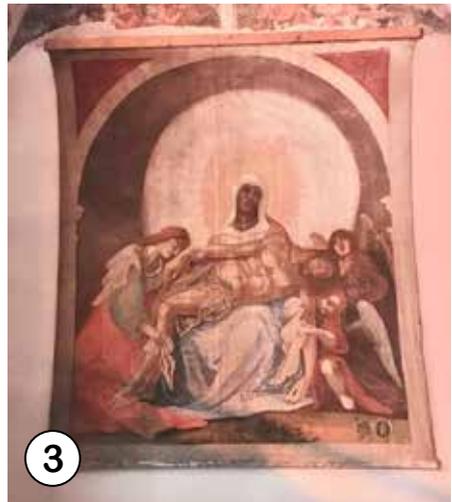
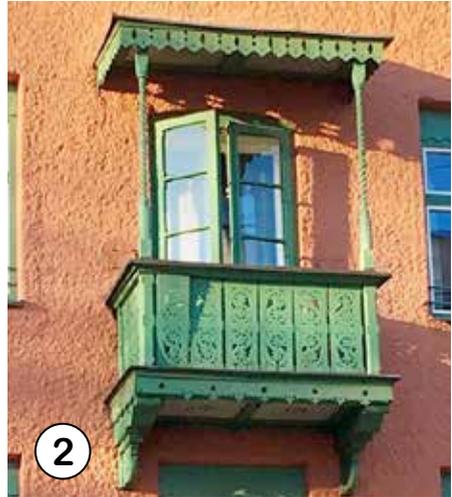
Bilderrätsel

Machen Sie sich auf den Weg und suchen Sie folgende Bilder.

Bei unserer Kirche geht es los und dann Richtung Altstadt. Sie können die Bilder einfach so suchen, Sie können aber auch an unserem Preisrätsel teilnehmen: Nehmen Sie sich einen „Laufzettel“ mit, der in der Kirche ausliegt.

Schreiben Sie auf, wo Sie das abgebildete Detail gefunden haben (Straße und Hausnummer oder kurze Beschreibung des Ortes) und geben dann den ausgefüllten Zettel im Pfarramt wieder ab (z.B. einfach im Briefkasten).

Jeder Teilnehmer bekommt einen kleinen Preis, zusätzlich verlosen wir einen Hauptgewinn.



AKTUELLES





Kinderzeltlager 31.07. - 07.08.

Unser wunderschönes Zeltlager ist umgeben von kleinen Bächen, Wiesen und Wäldern die nur dazu einladen die schönste Zeit im Jahr zu verbringen.

Ein Ort wo jenseits des (medialen) Trubels des Alltags Abenteuer lauern und die Nasen kitzelnde Sonne ganz oft dazu einlädt die Seele baumeln zu lassen.

Bei uns in Königsdorf erwarten euch/eure Kinder, im Alter von 8-12 Jahre, deshalb 8 Tage Aktion und Entspannung.

Unser Traditionszeltlagerteam sucht sich hierzu jedes Jahr ein neues Thema und lässt euch/eure Kinder in dieses voll und ganz abtauchen.

Wer Lust auf Gelände- und Aktionsspiele, Wasserrutschen in den Pausen, Schnitzen und Stockbrot am Lagerfeuer, unterschiedliche Workshops und vor allem Zeit zum Entspannen, Spaß haben und Gemeinschaft hat, ist bei uns genau richtig.

Und das in einem rundum Sorglos-Paket für **185 €** (inkl. Unterkunft in Zelten, soweit möglich regionale & gesunde Vollverpflegung, Programmkosten, Bustransfer ab Rosenheim)
Cornaaufgabenbeding dieses Jahr leider etwas teurer... Geschwister 145 €

Weitere Infos und Anmeldung:

www.jugendwerk-rosenheim.de

Diakonin Kristin Albrecht: 08031/17475, 0175/1132674

» Wir können in Gottes Namen für Frieden und Gerechtigkeit eintreten – um die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

DETLEF SCHNEIDER

„Wanderer, es gibt keine Wege. Wege entstehen beim Gehen“

(Antonio Machado)

Als ich im Oktober von der Baustelle in unserer Kita „Löwenzahn“ in Pfaffing berichtet hatte, habe ich noch fest geglaubt, dass ich im Frühjahrs-Brief schon Fotos von fertigen Räumen oder dem neuen Garten zeigen kann. Inzwischen haben wir mehrfach erlebt, dass wohl „der Weg das Ziel ist“ und noch nicht das Ergebnis...

- Vor dem Shut down, hatten wir ein Treffen mit Fr. Pfarrerin Zellfelder und unserem Kita-Geschäftsführer Hr. Knöchel um uns auf den Weg zu machen, die Verbindung von Ev. Kita und der Ev. Kirchengemeinde zu stärken. Ein Ergebnis davon ist, dass wir alle schriftlichen Unterlagen der Kita und alle Elternbriefe nun auch mit dem Logo der Ev. Kirchengemeinde versehen, um diese Verbindung nach außen zu zeigen. Die Idee, die Mini-Gottesdienste in der Kita wieder zu beginnen, konnten wir wegen der Pandemie bisher leider noch nicht verwirklichen.
- Seit dem Ende der Weihnachtsferien sind wir im „Shut down“ und mussten neue Wege suchen und gehen, um mit Eltern und Kindern in dieser Zeit im Kontakt zu bleiben. Telefonate sowie unsere wöchentlichen „Ideen-Briefe“ und „Füchse-Briefe“ für die Vorschulkinder waren „ein Weg“ diese Kontakte zu halten.
- Seit zwei Tagen sind wir auf dem Weg in die Wieder-Öffnung der Kitas, was die Eltern und uns sehr freut.
- Seit dieser Woche – mit der Priorisierung der Erzieherinnen für die Impfung – sind wir vielleicht auch auf dem Weg

zur langfristig, „sicheren Öffnung“ für die Kinder und Familien.

- Diese Woche bieten wir den ersten Eltern-Austausch mit „Zoom“, also über Internet und Computer an.
- Nächste Woche gehen wir nochmals einen neuen Weg – wenn es um die Anmeldung für das neue Kita-Jahr geht - wo es sonst einen „Tag der offenen Türe“ in der Kita gab.

Fast alle diese Wege gehen wir gemeinsam gerade zum ersten Mal, wir konnten sie nicht üben, nicht vorher ausprobieren. In der aktuellen Situation waren wir gefordert uns einzulassen und Neues zu wagen.

Und wir haben viel dabei gelernt und Sachen geschafft, die wir vorher nicht für möglich gehalten hätten, ...

So freue ich mich besonders, dass es mir mit Hilfe von Pfarrer Peischl gelungen ist, auf der Homepage der Ev. Gemeinde Wasserburg Informationen über unsere Kita einzustellen- und einen QR-Code anzubieten – um „den Weg dorthin“ zu finden

Auch das ist noch einmal ein Schritt zur weiteren Verbindung von Ev. Kita und Ev. Gemeinde und für einen immer mehr gemeinsamen Weg....

*Ihre Maria Struve
und das Kita-Team*



GOTTESDIENSTANZEIGER APRIL BIS JULI

Do. 1.4. Gründonnerstag	19.00 Uhr WS Gottesdienst am Gründonnerstag	Zellfelder
Fr. 2.4. Karfreitag	10.00 Uhr WS Gottesdienst am Karfreitag	Möller
So. 4.4. Ostersonntag	06.00 Uhr WS Osternacht 10.00 Uhr Gottesdienst am Ostersonntag	Peischl Zellfelder
So. 11.4. Quasimodogeniti	10.00 Uhr WS	Peischl
So. 18.4. Misericordias Dom.	10.00 Uhr WS	Zellfelder
So. 25.4. Jubilate	10.00 Uhr WS	Möller
So. 2.5. Kantate	10.00 Uhr WS	Peischl
So. 9.5. Rogate	10.00 Uhr WS	Zellfelder
So. 16.5. Exaudi	10.00 Uhr WS	Deiml
So. 23.5. Pfingstsonntag	10.00 Uhr WS	Möller
So. 30.5. Trinitatis	10.00 Uhr WS	Peischl
So. 6.6. 1. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS	Möller
So. 13.6. 2. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS Gottesdienst mit Einführung der neuen Konfirmanden anschl. Elternbesprechung im Gemeindehaus	Zellfelder u. Peischl
So. 20.6. 3. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS	Deiml
So. 27.6. 4. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS	Zellfelder
So. 4.7. 5. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS	Zellfelder
So. 11.7. 6. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS	Deiml

GOTTESDIENSTANZEIGER APRIL BIS JULI

So. 18.7. 7. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS	Möller
So. 25.7. 8. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr WS	Zellfelder

Erläuterung: ⌚ = mit Abendmahl – Änderungen vorbehalten



Sir Vival auf dem Weg



„Sir Vival“, der Weihnachtsbaum der Familie Möller, der vorher der Familie Deiml Freude bereitet hat, machte sich auf den Weg nach Albaching. So fuhr die Weihnachtsbotschaft in die Welt. Man kann ja nicht nur an Corona denken. Es gibt auch noch die Sehnsucht nach Leben. Überall Verschwörung zu wittern ist eine Versuchung. Da versuche ich lieber das Licht in der Welt zu entdecken. Sir Vival wird ein neues Zuhause finden, von dem aus er nicht mehr reisen muss. Wir wünschen gutes Verwurzeln. *Holger Möller*

Neues von den Innfischen

Die Innfische lassen sich nicht unterkriegen und treffen sich weiter, wenn auch in anderer Form. Bis wir uns wieder persönlich sehen können, gibt es alle zwei Wochen ein Onlineangebot. So haben wir

zum Beispiel eine lustige Zoomfaschingsdisco gefeiert.



Leider mussten wir Martina Gimber aus beruflichen Gründen aus der Mitarbeiterschaft verabschieden. Sie hat die Innfische in den letzten Jahren mit vielen kreativen Ideen, lebendigen Geschichten und ihrem fetzigen Klavierspiel bereichert.



Hier sieht man sie bei einem ihrer tollen Bastelvideos unserer „Mach dich auf den Weg“ Aktion. Die Innfische sagen noch einmal herzlichen Dank für die wertvolle und schöne Zeit mit ihr!

Zum Schluss noch freudige Nachrichten: Franziska Widmann und Luise Kink erweitern unser Mitarbeiterteam. Wir sind gespannt und wünschen euch viel Spaß und Gottes Segen bei der Arbeit mit den Innfischen.

Irene Kränzlein, Tel 08071-9229464

Keine Konfirmation 2021 – dafür eine große im Jahr 2022

Eigentlich hätte es im Januar losgehen sollen mit dem neuen Konfirmandenkurs, 24 Jugendliche hatten sich angemeldet. Aber dann kam der neue Lockdown und es waren keine Treffen möglich. Auch jetzt, Anfang März, ist noch nicht abzusehen, wann sie wieder möglich sein werden.

Konfi-Unterricht online – wie die Schule? Nur kurz haben wir darüber nachgedacht. Aber in der Konfirmandenzeit geht es um viel mehr als um bloße Wissensvermittlung, es geht um gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse, es geht um Gemeinschaft und darum, wie es in einer Kirchengemeinde zugeht. Das alles lässt sich über das Internet nicht vermitteln. Und darum hat der Kirchenvorstand beschlossen, dass es 2021 keine Konfirmation geben wird und stattdessen 2022 zwei Jahrgänge zusammengefasst werden.

Los geht es für diesen Doppeljahrgang am 12. Juni 2021 mit dem ersten Konfi-Samstag und dem Einführungsgottesdienst am 13. Juni. Alle Jugendliche aus unserer Gemeinde, die zwischen dem 1.08.2006 und dem 31.08.2008 geboren sind, bekommen nach Ostern eine Einladung zu diesem Konfirmandenkurs. Wenn Ihr Kind noch nicht getauft ist, aber teilnehmen möchte, dann melden Sie sich bitte im Pfarramt. Und wenn Sie bis Pfingsten keine Post bekommen haben, denn melden Sie sich bitte auch, denn dann ist etwas schiefgegangen.

Geleitet wird der Kurs von Pfarrerin Zell-

felder, Pfarrer Peischl und einem Team von Jugendlichen.

Die Konfirmation wollen wir Ende Mai 2022 feiern – wenn uns nicht Corona wieder einen Strich durch die Rechnung macht. Denn eines haben wir im vergangenen Jahr gelernt: Wir können viel planen – aber dann kommt es anders.....



Landesstellenplanung

Der Fachkräftemangel macht auch vor unserer Landeskirche nicht halt. Die geburtenstarken Jahrgänge kommen allmählich ins Pensionsalter und es kommt längst nicht so viel Nachwuchs nach, wie nötig wäre, um dies auszugleichen. Es gibt Berechnungen, nach denen es im Jahr 2035 nur noch halb so viele evangelische Pfarrerinnen und Pfarrer in Bayern geben wird wie jetzt.

Aus diesem Grund ist gerade ein großer Prozess im Gange, der sich Landesstellenplanung nennt und bei dem es darum geht, wie sich die evangelische Kirche in Bayern in Zukunft so organisiert, dass

sie auch mit deutlich weniger Hauptamtlichen ihren Auftrag erfüllen kann. Anders als bei früheren „Landesstellenplanungen“ wird diesmal nicht mehr von der Kirchenleitung festgelegt, wie viele Pfarrstellen es in welcher Gemeinde geben wird, sondern jedes Dekanat bekommt – je nach Mitgliederzahl – eine bestimmte Anzahl von Stellen zugewiesen und muss dann für sich selbst festlegen, wie diese Stellen verteilt werden. Dabei ist nur eines sicher: es werden ca. 10% weniger Pfarrstellen sein, als jetzt.

Schon seit über einem Jahr macht sich deshalb der Dekanatsausschuss (der ist für das Dekanat das, was für eine Gemeinde der Kirchenvorstand ist; Wasserburg ist in ihm gut vertreten mit Jana Rehwald, Pfarrer Möller und Pfarrer(in Zellfelder) Gedanken darüber, wie dieser Prozess im Dekanat Rosenheim gut gestaltet werden kann. Sehr wichtig sind dabei Fragen wie: Wo können Gemeinden miteinander kooperieren? Wo können Aufgaben gebündelt werden und wie können die PfarrerInnen von Arbeiten entlastet werden, die nicht wirklich mit ihrem eigentlichen Beruf zu tun haben, also z.B. im Bereich von Verwaltung und Finanzen, Baumaßnahmen oder Personalführung. Die sogenannten WEG-Gemeinden (**W**asserburg-**E**bersberg-**G**rafiing) sind dabei schon einen großen Schritt gegangen, als wir vor drei Jahren Jochen Knöchel als Geschäftsführer für die insgesamt sechs Kindertagesstätten dieser drei Gemeinden angestellt haben. Zur Zeit denken wir intensiv darüber nach, ob wir das nicht auch für die Geschäftsführung in den Pfarrämtern tun wollen.

Im Mai wird es die Zahlen von der Kirchenleitung geben, wie viele Pfarrstellen wir im Dekanat künftig haben werden. Dann werden verschiedene „Verteilszenarien“ vom Dekanatsausschuss entwickelt und mit den Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen diskutiert. Anfang 2022 muss dann der sog. „Verteilplan“ bei der Kirchenleitung zur Genehmigung vorgelegt werden, tatsächlich umgesetzt werden muss er bis 2024.

Was dieser Prozess für unsere Gemeinde im Einzelnen bedeuten wird, lässt sich im Moment noch nicht sagen. Genauso, wie es jetzt ist, wird es nicht bleiben. Aber es ist absolut richtig und wichtig, sich über Bündelungen und Kooperationen Gedanken zu machen, denn selbst wenn es eine Pfarrstelle auf dem Papier gibt, heißt das noch lange nicht, dass sich im Falle einer Neubesetzung überhaupt jemand auf diese Stelle bewirbt. Denn auch im wirtschaftlich und landschaftlich attraktiven Oberbayern bleiben viele freien Stellen mangels Interessenten lange unbesetzt.

Pfarrer(in) Cordula Zellfelder

Hausabendmahl

Schon lange würden Sie gerne mal wieder das Heilige Abendmahl feiern? Aber Sie schaffen es nicht mehr in die Kirche, Sie können nicht so lange sitzen oder Sie haben Bedenken wegen der Corona-Pandemie im großen Kreis das Abendmahl zu feiern?

Sagen Sie uns das, dann kommen Pfarrer Möller, Pfarrer Peischl oder ich zu Ihnen nach Hause und wir feiern dort im kleinen Kreis.

Pfarrer(in) Zellfelder

Aussegnung – was ist das?

Ein Mensch stirbt – zuhause, im Altenheim oder im Krankenhaus. Die Angehörigen stehen am Bett, können es noch gar nicht fassen, was da gerade passiert ist. Und dann, irgendwann, kommt der Moment, in dem der Mensch, der doch gerade noch gelebt hat, von Mitarbeitern eines Bestattungsinstituts hinausgetragen wird. Aus dem Haus oder dem Zimmer, zum allerletzten Mal. Das ist ein sehr schmerzhafter Moment.

Pfarrer Möller, Pfarrer Peischl und ich sind gerne bereit, Sie in diesem Moment zu begleiten durch eine kleine Feier, die man Aussegnung nennt: Ein Gebet, in dem versucht wird auszudrücken, wie es in den Angehörigen gerade aussieht, ein Bibelvers, der von der Hoffnung spricht, die wir Christen für unsere Verstorbenen haben, der sog. Valetsegen, mit dem wir unsere Verstorbenen Gott anbefehlen. Das Vaterunser und der Segen, bei dem wir den Verstorbenen noch einmal in unserem Kreis einschließen. Und dann lassen wir ihn gehen.....

Übrigens muss ein Verstorbener nicht schnellstmöglich abgeholt werden, bis zu 48 Stunden kann er oder sie noch in der Wohnung bleiben. Zeit genug, sich für die Aussegnung zu verabreden und Zeit genug, dass weitere Familienmitglieder dazu kommen können.

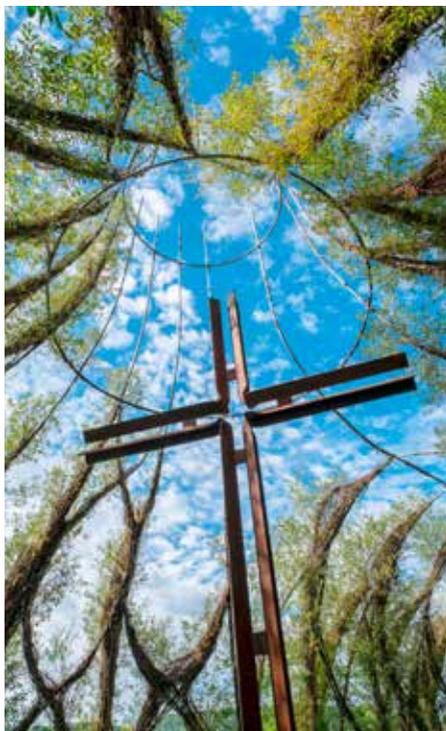
Haben Sie keine Hemmungen uns anzurufen, wenn Sie gerne zu Hause Abendmahl feiern würden oder eine Aussegnung wünschen.

*Ihr Pfarrersteam Cordula Zellfelder,
Holger Möller und Peter Peischl*

Am 7. um 7 im Juni: Der menschenwürdige Tod

Im Rahmen des ökumenischen Themenmonats „Altersgrenzenlos“ und unserer Veranstaltungsreihe „Am 7.um 7“ geht es am 7. Juni um „Der menschenwürdige Tod“. Normalerweise ist das ja ein Thema für den Herbst. Aber Tod und Sterben richten sich nicht nach Jahreszeiten. Nach einer Einführung ist Zeit für Gespräch und Austausch.

Beginn ist um 19.00 Uhr im Evang. Gemeindehaus, falls es die Corona-Lage zulässt. Referent ist Pfarrer Peter Peischl.



Nachrufe für Meta Paprotta und Dorle Irlbeck

Liebe Meta,



du warst nicht nur von 1988 bis 1994 Kirchengemeindevorsteherin, sondern auch zwei Jahre in dieser Zeit Vertrauensfrau.

Jahrelang hast du unsere älteren Gemeindeglieder beim Seniorenkreis mit Kaffee und Kuchen verwöhnt und im Bürgerfeld Gemeindebriefe ausgetragen.

Zu den Arbeitstreffen, wenn wir die Etiketten auf die Gemeindebriefe geklebt haben, bist du mit deinem Elektromobil schwungvoll in den Kirchhof eingefahren. Viele gute Gespräche gab es dann immer bei Arbeitseinsatz und Butterbrot-Essen.

Besonders gerne denke ich an die vielen Geschichten, die du aus deinem früheren Leben und auch aus der Zeit in der Gemeinde erzählt hast. Und du warst mir eine wunderbare Patentante.

Danke für alle Unterstützung, für dein freundliches, bereicherndes Wesen und für die gute Laune, die du verbreitet hast.

Monika Rieger, Pfarramtsassistentin

Liebe Dorle,



du hast dich nicht nur in deiner geliebten Stadt Wasserburg engagiert, sondern auch viel Gutes in unserer Kirchengemeinde bewirkt.

Von 1982 bis 1988 warst du Mitglied im Kirchenvorstand. Du hast mir mal erzählt, wie du während der Bauphase des Gemeindehauses täglich um 7 Uhr alle beteiligten Handwerker angerufen hast, damit sie auch wirklich pünktlich auf der Baustelle erscheinen. Bestimmt auch durch diesen Einsatz hat alles super geklappt, weil sich natürlich niemand getraut hat, nicht zu erscheinen.

Du hast uns jahrelang die Altarwäsche gewaschen, gestärkt und gebügelt. Und weil du einen Schlüssel für's Pfarramt hattest, hast du den Briefkasten geleert, wenn niemand da war und immer ein wachsames Auge auf's Haus gehabt, ob ein Einbrecher da war, oder das Licht unnötig brannte. Danke, für alles Helfen und Mitdenken und für deine inspirierenden Besuche im Büro.

Monika Rieger, Pfarramtsassistentin

Nachrufe für Gertrud Glas und Johanna (Hannerl) Kraft



Frau Glas war von 1970 bis 1976 im Kirchenvorstand unserer Gemeinde aktiv. Viele Jahre hat sie auch Kindergottesdienst gehalten. Sie hat außerdem jahrelang im Hochgarten die Gemeindebriefe ausgetragen und für die Innere Mission Spenden gesammelt.

Ich kenne Frau Glas seit vielen Jahren aus verschiedenen Hauskreisen, z.B. mit dem Ehepaar Kuhn und anderen ökumenisch „gefärbten“ Teilnehmern, wie Frau Saller und Frau Kessler. Frau Glas war eine regelmäßige Kirchgängerin, früher mit der kompletten Familie, später zunehmend alleine. Alle vier Söhne wurden in der Christuskirche konfirmiert.

Seit dem plötzlichen Lawinentod ihres Sohnes Jürgen vor 35 Jahren waren wir eng verbunden in einer intensiven Gebetsgemeinschaft. Ihr Glaube hat sie bis zum Schluss durch alle Härten des Lebens hindurch getragen; sie war tief verwurzelt in der Gnade ihres Herrn.

Marion Neugebauer



Das Hannerl ist nicht mehr. Das war die mit dem Johannisbeer-kuchen vom Kirchenkaffe. Daran werden sich viele erinnern. Leicht, beschwingt und

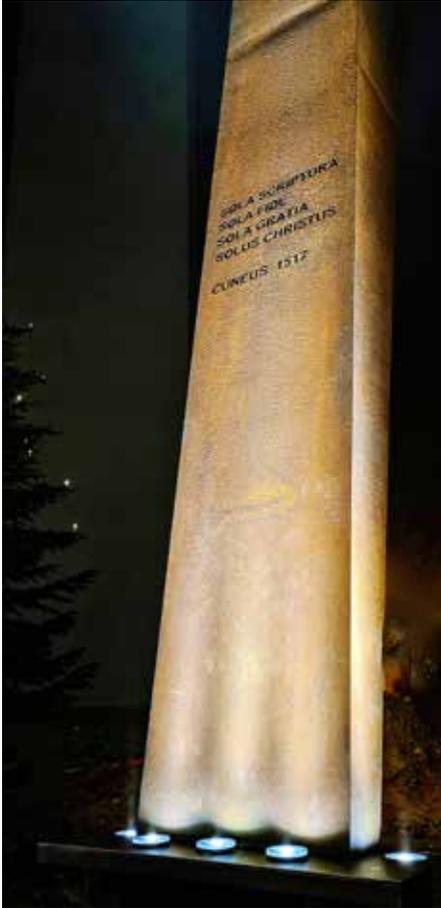
fröhlich hatte sie am frühen Sonntagmorgen den Tisch im Aufenthaltsraum unserer Gemeinde gedeckt, mit Dekoration natürlich, wie es sich im Freundeskreis der Kaffeedamen gehört. Die Anziehungskraft des Kirchenkaffees ist nicht zu unterschätzen, gar mancher freute sich sehr darauf, die familiäre Atmosphäre für Jung und Alt jeden Sonntag zu genießen. Das war auch ihr Verdienst. Auch beim Gemeindebrieflegen und Austragen konnten wir immer auf ihre Unterstützung zählen. Noch im Herbst ließ sie sich eine Fuhre Holz kommen, schichtete es ohne Hilfe auf, obwohl ihr Gesundheitszustand sich zusehends verschlechterte. Sie hatte zu guter Letzt auch Garten und Haus mit viel Liebe zur Übergabe vorbereitet. Kurze Zeit darauf holte sie der Sanka schließlich ab und brachte sie zu ihrer Tochter, die ihr fachkundig und mit großer Liebe auf dem letzten Weg beistand.

Wir bleiben zurück und halten Johanna Kraft in Erinnerung als ein immer lebenswürdiges, hilfsbereites, fröhliches und aufrichtiges Mitglied unserer Gemeinde.

Christine Engl

Wussten Sie schon, dass...

- unser Kirchhof und der Cuneus jetzt gut beleuchtet sind?



- Pfarrerin Zellfelder zur stellvertretenden Dekanin ernannt wurde? Für ihre Arbeit in unserer Gemeinde ändert das nichts, außer, dass sie weniger Schulunterricht geben muss.
- „Der Letzte in der Kneipe“ auch online funktioniert als „Stammtisch digital“?

Weitere Termine werden kurzfristig bekannt gegeben. Trotzdem warten wir sehnsüchtig darauf, dass wir uns wieder in einem Gasthaus treffen dürfen.

- der Familiengottesdienst am Hl. Abend 176 Aufrufe hat und der Online-Weihnachtsgottesdienst 217 mal angesehen wurde?
- ein Familiengottesdienst zum Thema Ostern ab dem 4. April auf unserer Homepage zu finden ist?
- es dann wieder Kindergottesdienst im Gemeindehaus geben wird, wenn es erlaubt ist, dass alle Grundschüler gleichzeitig Präsenzunterricht haben dürfen?
- wir Leute, die uns etwas mitteilen möchten, bitten, ihnen Namen zu nennen, da wir anonyme Schreiben grundsätzlich ignorieren?
- im vergangenen Jahr vier Eintritte, 45 Austritte, neun Taufen, zwei Trauungen und 26 Bestattungen stattfanden? Außerdem wurden 33 junge Menschen konfirmiert.
- es für Wanderlustige, die facebook nutzen, Wandervorschläge in der näheren Umgebung gibt? Auf die Seite „Wandern mit Frank in Edling und Umgebung“ hat Herr Salzer seine Touren gestellt. Da finden Sie nicht nur Fotos sondern auch jeweils eine Beschreibung mit Karte.
- Über 40 Personen bei den diesjährigen Ökumenischen Exerzitien mitgemacht haben? Die haben natürlich nur online und

telefonisch stattgefunden.

- Ab sofort online-Spenden an unsere Kirchengemeinde möglich sind? Den Link dazu finden Sie auf unserer Homepage.
- Karin Heienbrock von Markus Pöhmerer das Amt des Kirchenpflegers übernommen hat?



- Jana Rehwald mit dem Ausscheiden von Markus Pöhmerer aus dem Kirchenvorstand jetzt das Mitglied mit der längsten Amtszeit im KV ist?



- die fast neue Küche darauf wartet, dass wir endlich wieder schöne Feste feiern können?



Aktion Hilfs-bereit

In Ihrer Wohnung, Haus oder Garten müsste dringend etwas repariert oder verschönert werden? Sie selbst können es nicht, aber ein Handwerker kommt für so etwas auch nicht?

Ihr Fahrrad klappert und quietscht und das Licht will nicht leuchten? Sie wissen nicht, ob sich das Reparieren noch lohnt und wie es geht schon gar nicht?

Ein Behördengang steht an und Sie hätten dabei gerne Unterstützung? Ein Rezept müsste in der Apotheke eingelöst werden, aber Sie schaffen es nicht selbst? Sie sind krank und sollen sich schonen, aber der Kühlschrank ist leer?

In all diesen Fällen gibt es jetzt das Projekt „Hilfsbereit“ in unserer Gemeinde: Ingo Hesse und andere nette Menschen stehen bereit, Ihnen zu helfen.

Anfragen unter der Telefonnummer:
0 157 53071560 oder schreiben Sie an:
hesse64.1@gmx.de





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Erfrischungsdrink

So geht's: Gib 4cl Limettensaft, 2cl Blue Curacao alkoholfrei und zwei Eiswürfel in ein Marmeladenglas und schüttele alles gut. Gib alles in ein hohes Glas und fülle es mit Bitter Lemon auf. Mit einer Zitronenscheibe auf dem Rand und einem Strohhalm hast du einen coolen Drink für heiße Tage!



Tauben basteln

Bemale einen Weinkorken mit weißer Plakatfarbe und lass ihn trocknen. Klebe aus rotem Tonpapier einen Schnabel an und male die Augen auf. Bohre mit einem Handbohrer Löcher für die Füße und den Aufhänger aus Draht. Bohre Löcher für einige weiße Bastelfedern und befestige sie mit einem Tropfen Kleber in den Löchern.



Das Wunder von Pfingsten

Hallo, ich bin Petrus. Wir Jünger treffen uns in diesem Haus zum Erntefest. Von meinem Balkon sehe ich viele Menschen, die auch heute nach Jerusalem gekommen sind. Ich kann all die fremden Sprachen hören: Sie sprechen griechisch, lateinisch, aramäisch oder galiläisch.

Plötzlich spüre ich einen seltsamen Wind. Eine feurige Begeisterung erfüllt uns. Ist das der Heilige Geist? Ja, als wäre Jesus bei uns! Entflammt von der neuen Kraft erzählen wir den Menschen unter dem Balkon von Jesus und von der Liebe Gottes. Das Verrückte ist: Auch die verstehen uns, die eigentlich nicht unsere Sprache sprechen. Alle hören die frohe Botschaft und fühlen sich verbunden. **Apostelgeschichte 2**

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



TODESFÄLLE



Helene Reg (89) aus Rott
Martha Deland (96) aus Wasserburg
Edda Wulkesch (56) aus Pfaffing
Edeltraud Eder (83) aus Wasserburg
Gerda Melzer (82) aus Manching
Heinz Fischer (84) aus Wasserburg
Hans Friede (77) aus Wasserburg
Werner Motzkus (66) aus Edling
Hans-Peter Starck (82) aus Vaterstetten
Karl-Heinz Henne (76) aus Soyen
Meta Paprotta (92) aus Wasserburg
Gertraud Glas (87) aus Wasserburg
Bernhard Schungel (63) aus Schonstett
Joachim Schnetzer (54) aus Edling
Katharina de Candido-Neuendorff (81) aus Schlicht
Dorle Irlbeck (84) aus Wasserburg
Peter Reischl (82) aus Attel
Johanna Kraft (94) aus Wasserburg
Herbert Försterling (84) aus Schnaitsee
Michael Welz (48) aus Pfaffing
Rose-Marie Spytalimakis (91) aus Reitmehring
Walter Duschek (83) aus Ramerberg



KONTAKTE

Pfarrerin Cordula Zellfelder

Tel.: 08071 - 925555

Mail: cordula.zellfelder@elkb.de

Pfarrer Holger Möller

Tel.: 08071 - 5975181 o. 71382

Mail: holger.moeller@elkb.de

Pfarrer Peter Peischl

Tel.: 08071 - 5259840

Mail: peter.peischl@elkb.de

Evang.-Luth. Pfarramt:

Monika Rieger

Surauerstraße 3

83512 Wasserburg a. Inn

Tel.: 08071-8690

Fax: 08071-51604

Mail: pfarramt.wasserburg-inn@elkb.de

Mo, Mi, Fr von 9:00 Uhr - 11:00 Uhr

Do 15:00 Uhr - 17:00 Uhr

Internetauftritt:

www.wasserburg-evangelisch.de

mit Link zum Gottesdienst-Stream

Infohotline für Veranstaltungen

08071-5259855

Evang.-Luth. Kindergarten:

Leiterin: Maria Struve

Birkenstraße 16

83539 Pfaffing

Tel.: 08076 – 7219

Mail: kiga.pfaffing@elkb.de

Krankenhauseelsorge:

kbo-Inn-Salzach-Klinikum (Gabersee)

und Stiftung Attl: Holger Möller (s.o.)

RoMed-Klinik Wbg: Peter Peischl (s.o.)

Telefonseelsorge:

0800-1110111 od. 111022

(Tag und Nacht kostenlos möglich)

Bankverbindung:

DE71 7115 2680 0000 0148 52

Sparkasse Wasserburg

für den Förderverein:

DE69 7116 0000 0004 4343 31

Raiffeisenbank Wasserburg

Kirchenvorstand:

Katrin Binstener 08071-9044775

Markus Deiml, stellv. Vertrauensmann

08071-103259

Karin Heienbrock, Kirchenpfl. 08071-1451

Freya Jaroljmeck 08071-5263035

Irene Kränzlein 08071-9229464

Jana Rehwald 08071-1046433

Jacob Selbertinger 0151-23643566

Marcel Sitz 0152-34017481

Dorothee Widmann, Vertrauensfrau

08071-95017

Jugendausschuss:

Lena Altinger, Pia Blank, Irene Kränzlein

Emilia Rosin, Jacob Selbertinger

Innfische:

Irene Kränzlein, Natalie Rokyta-Bräu,

Franziska Widmann, Luise Kink

Projekt Hilfsbereit:

Ingo Hesse

Bei Anfragen zum Datenschutz kontaktieren Sie bitte den Datenschutzbeauftragten Marco Müller.

Mail: marco.mueller@elkb.de

KONTAKTE

Kirchenmusik:

Dr. Robert Engl
Tel.: 08071-2324
Petra Weber
Tel.: 0177-7838933

Anonyme Alkoholiker:

Meeting Wasserburg
Infos unter 08071-5264207
Donnerstag: 19.30 Uhr

Diakonisches Werk:

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
Liane Spiegelberg
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Bürgerm.-Müller Str. 1b
85560 Ebersberg
Tel.: 0 80 92-23 210 23
Fax: 0 80 92-23 210 24

Diakonisches Werk Rosenheim:

Stefanie Staiger
Hilfen und Beratung für Senioren
Klepperstraße 18
83026 Rosenheim
Tel.: 08031-23511-43
Mail: seniorenhilfe@diakonie-rosenheim.de
Termine nur nach tel. Vereinbarung
Di-Do 9.00 Uhr - 13.00 Uhr

Diakonisches Werk Rosenheim Wasserburger Tafel

Dienstag, 10 -12 Uhr Brunhuberstr.,
gegenüber St.-Konradkirche

Diakonisches Werk Rosenheim Fachambulanz für Suchterkrankungen,

Kaspar-Aiblinger-Platz 24,
Tel.: 5975190,
Mo., Do. 8:30 Uhr - 11:30 Uhr,
Mi. 15 -17 Uhr

Redaktion:

Monika Rieger und Team

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Pfarrerin Cordula Zellfelder

Fotos:

Karlheinz Rieger und andere

Layout & Druck

Verlag Südostgrafik UG, Werner Neuner
Am Laxberg 3, 83547 Babensham
Tel.: 08071-922 42 08, Mobil: 0162-890 97 27
Mail: werner.neuner@suedostgrafik.de
www.suedostgrafik.com

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 28.6.2021



Liebe Leserinnen und Leser,

***wir haben den Gemeindebrief nach
bestem Wissen und mit großer
Sorgfalt angefertigt. Fehler bitten wir
zu verzeihen, für Anregungen sind wir
dankbar.***

***Bekommen Sie Ihr Exemplar per
Post? Vielleicht haben Sie ja Lust, in
Ihrer Gegend den Gemeindebrief zu
verteilen? Dann melden Sie sich bitte
bei uns.***

MAI



Heimlich und leise
wunderbar weise
Blüten gestreut
Menschen erfreut.



TINA WILLMS

Grafik: Pfeffer